



Staatspreis

Architektur 2018
in Verwaltung und Handel



Architektur positiv in die Arbeitswelt zu integrieren ist eine der großen Herausforderungen der Architektur der Gegenwart. Mit dem Staatspreis Architektur 2018 zeichnet das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort Projekte in den Schwerpunktbereichen Handel und Verwaltung aus, deren Architektinnen und Architekten im Zusammenwirken mit den Bauherren mit innovativen Ideen eine Brücke zwischen Gebäude und Berufswelt geschlagen und dadurch einen Mehrwert zur Attraktivierung des Standortes und ihrer Umgebung geschaffen haben.

Gerade bei Gebäuden, die dem Handel oder der Verwaltung zugeordnet werden, hat der Nutzen oft einen höheren Stellenwert als Ästhetik und äußeres Erscheinungsbild. Anders bei den nominierten und ausgezeichneten Projekten, die Funktionalität und moderne Architektur vereinen.

Architektur findet immer stärker den Weg in unser berufliches Umfeld. Unternehmen werden über ihr Gebäude identifiziert, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden sich inmitten von kreativ gestalteten und attraktiven Arbeitsumgebungen wieder und Kundinnen und Kunden wird ein über den eigentlichen Zweck des Bauwerks hinausgehendes Erlebnis geboten.

Ich gratuliere daher allen Preisträgern und Nominierten sehr herzlich zu ihren Auszeichnungen beim Staatspreis Architektur 2018 und hoffe, dass ihre Projekte als Inspiration für weitere Innovationen sowie für die Baukultur allgemein dienen.

Dr.ⁱⁿ Margarete Schramböck
Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort



Foto: Barbara Pejckta

Mit dem **Staatspreis Architektur** werden im biennalen Rhythmus Projekte ausgezeichnet, die im jeweiligen thematischen Schwerpunkt (Tourismus und Freizeit, Industrie und Gewerbe, Verwaltung und Handel) zukunftsweisende Impulse setzen.

Auslober ist das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort, Mitauslober im Jahr 2018 waren die Wirtschaftskammer Österreich, die Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen und die Architekturstiftung Österreich Gemeinnützige Privatstiftung.

Mit dem **Staatspreis Architektur 2018** für Verwaltung und Handel werden hervorragende architektonische Lösungen prämiert, die auf die steigende Bedeutung einer anspruchsvollen Gestaltung von Verwaltungsbauten und Handelsstandorten aufmerksam machen. Denn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter brauchen eine Atmosphäre, die Kommunikation und Kreativität fördert, um motiviert und professionell arbeiten zu können. Und Kundinnen und Kunden wissen ein ansprechendes Umfeld zu schätzen, in dem mehr als das Produkt erlebbar wird.

Gegenstand des Preises 2018 waren alle Neu-, Um- und Erweiterungsbauten im Bereich von Verwaltung und Handel mit Standort in Österreich, die seit 2012 in Betrieb genommen wurden.



Foto: Gerlinde Weilinger

Die eingereichten Projekte wurden von der Jury in ihrer Gesamtheit beurteilt, wobei nachfolgende Kriterien zur Anwendung kamen:

- Qualität der architektonischen Gestaltung
- Einfügung in die Umgebung
- Funktionalität | Nutzerwert
- Erhaltungs- und innovationsstiftende Impulse
- ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit
 - Nachhaltiger Ressourceneinsatz bei Errichtung | Betrieb | Rückbau (Boden) | Baumaterial | Energie
- Soziale Nachhaltigkeit
 - Verantwortungsbewusster Umgang mit Menschen | Barrierefreiheit
- Wirtschaftlichkeit
- Flexibilität | Anpassungsfähigkeit an Marktveränderungen
- Integration digitaler Lösungen
- Regionale Wirkungen | Berücksichtigung des sozialen Umfeldes bei der Standortwahl

JURY (in alphabetischer Reihenfolge)

Dr.ⁱⁿ Iris Daniela Auerbach | Geschäftsführung Auerbach Management

Arch. DI Christian Aulinger | Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen | arch+ing

Bundesspartenobmann KommR Peter Buchmüller | Wirtschaftskammer Österreich | Bundessparte Handel

Dr. Wolfgang Kos | Kulturpublizist und ehem. Direktor Wien Museum

Ao. Univ.-Prof. DI Dr. Christian Kühn | Architekturstiftung Österreich Gemeinnützige Privatstiftung

Dipl.-Ing. Architekt Holger Schmahl | Sting Architekten | Berlin

MRⁱⁿ Mag.^a Gerlinde Weilinger | Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus

STAATSPREISE

Für die mit einem Staatspreis ausgezeichneten Projekte erhalten Bauherr und Architekt/innen eine von der Wirtschaftsministerin persönlich unterzeichnete Staatspreisurkunde sowie eine eigens für den Staatspreis Architektur gestaltete Trophäe. Darüber hinaus erhalten die Bauherren der Staatspreisträger eine besonders gestaltete Plakette zur Anbringung an dem ausgezeichneten Gebäude.

Staatspreisträger

St

p

Post am Rochus



Ein schwieriges Grundstück. Es liegt zwar zentral und ist gut an den öffentlichen Verkehr angebunden, aber im Grundriss verwinkelt und nicht leicht zu belichten. Die Österreichische Post AG hat sich mit dieser Standortwahl eine schwierige Aufgabe gestellt. Der Baublock am Rochusmarkt im dritten Wiener Gemeindebezirk befand sich bereits in ihrem Besitz und war in Etappen in den 1920er- und 1950er-Jahren bebaut worden. Der Großteil der Bestandsbauten kann entfernt werden, nur eine Seitenfassade steht unter Denkmalschutz. Um die nötigen Flächen unterzubringen, muss der Bauplatz auch in der Vertikalen maximal ausgenutzt werden, womit das Projekt unter die Hochhausrichtlinien fällt, obwohl es sich typologisch in die umgebende Gründerzeitbebauung einordnen muss.

Die Architekten haben diese Aufgabe mit einer auf den ersten Blick klassischen Blockrandbebauung gelöst, die das Grundstück maximal ausnützt. Zwei große Innenhöfe dienen der Belichtung. Parallel zur denkmalgeschützten Fassade erstreckt sich ein großzügiger linearer Passagenraum, der alle Obergeschoße verbindet und einen Begegnungsort schafft, zu dem auch die Sozialräume für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter orientiert sind. Als Bürokonzept hat man sich durchgängig für den Großraum entschieden, gut gegliedert und um Rückzugsmöglichkeiten ergänzt. Das erlaubt weite Sichtverbindungen quer über die Höfe hinweg, die eine sehr großzügige Atmosphäre erzeugen. Wer hier arbeitet, soll wissen: Die Post ist kein Amt mehr, sondern vor allem ein innovatives Logistikunternehmen, in dem Kommunikation eine zentrale Rolle spielt.

Von außen wirkt das Haus im ersten Eindruck wie ein massiver Baukörper mit einer Rasterfassade aus Kunststein. Erst beim genaueren Hinsehen bemerkt man, dass diese Fassade nur vorgehängt ist. Eigentlich handelt es sich um eine Glasfassade mit einer präzise gestalteten äußeren Schicht, in der Sonnenschutz und Lüftung untergebracht sind. Die Architekten haben in den monotonen Grundton des Fassadenrasters eine Reihe von Obertönen eingebaut, die sich aus der Anordnung von Lüftungsöffnungen und aus der variierenden Breite der Elemente ergeben. Auch wenn es den Passanten nicht bewusst auffällt, spüren sie diese Feinheiten: In Musik übersetzt, ist diese Fassade keine Marschmusik, sondern eine Symphonie von Gustav Mahler. (ck)



Fotos: Lukas Schaller

Post am Rochus
 Standort: Rochusplatz 1 | 1030 Wien
 Architektur: Schenker Salvi Weber Architekten ZT GmbH
 www.schenkersalviweber.com
 mit feld72 architekten ZT GmbH | www.feld72.at
 Bauherr: Österreichische Post AG | www.post.at
 Tragwerksplanung: Gmeiner Hafer
 Landschaftsarchitektur: DnD Landschaftsplanung
 Planungs- und Bauzeit: 2013-2017
 Nutzfläche: 47.300 m²

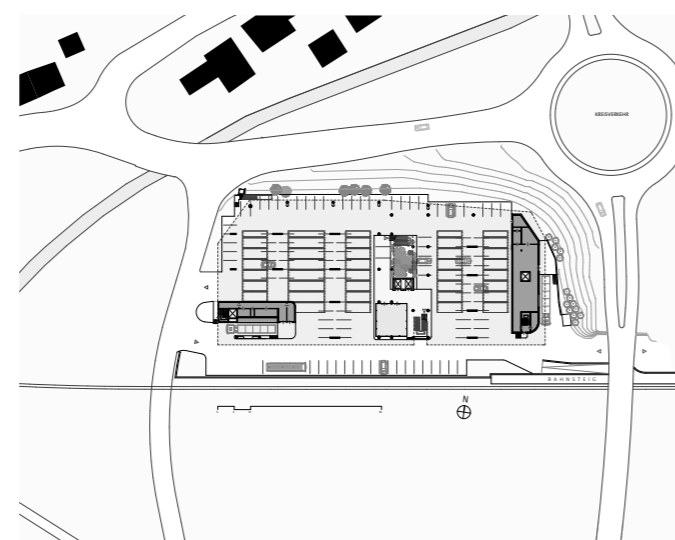
M1 Einkaufszentrum Mittersill



Fotos: Lukas Schaller



Foto: Christian Köhm

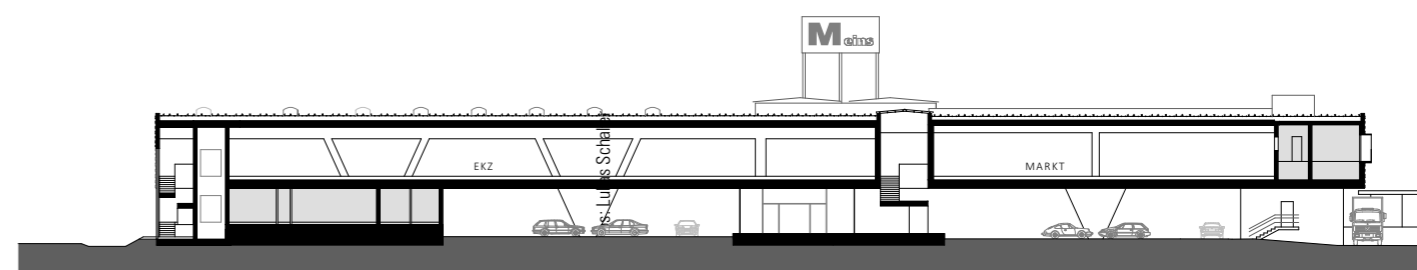


M1 Einkaufszentrum Mittersill
 Standort: Samergasse | 5730 Mittersill | Salzburg
 Architektur: Arch. DI Rainer Köberl mit Paul Pointecker
 www.rainerkoeberl.at
 Bauherr: MPREIS Warenvertriebs GmbH | www.mpreis.at
 Tragwerksplanung: Alfred R. Brunensteiner
 Planungs- und Bauzeit: 2012-2014
 Nutzfläche: 4154 m² (8966 m² inkl. Parkdeck)

Sollten eines Tages Außerirdische ihre fliegende Untertasse ausgerechnet am Rande von Mittersill abstellen, wären sie mit einem seltsamen Heiligtum konfrontiert: Auf einer kreisrunden, grasbewachsenen Fläche mit einem umlaufenden Band aus Asphalt stehen zwei große Skulpturen aus Metall, ein Mann und eine Frau. Sie blicken beide mit gesenktem Kopf in eine große Pfütze, die sich zu ihren Füßen ausbreitet. Eigenartige Objekte, Felsen und Ketten, vermutlich Votivgaben, markieren die vier Himmelsrichtungen. Untertags umkreisen Bewohnerinnen und Bewohner von Mittersill in ihren Fahrzeugen dieses Heiligtum. Manche von ihnen verlassen das kreisförmige Band und begeben sich zu zwei Tempeln, die seitlich, offenbar in einem Funktionszusammenhang, angeordnet sind.

Die beiden Tempel sind sehr unterschiedlich gestaltet. Der eine, der den Schriftzug „Hofer“ auf seinem Dach trägt, ist eine Kiste mit flach geneigtem Satteldach, die auf einer gewaltigen Zyklopenmauer steht, um das Gefälle des Grundstücks aufzufangen. Der andere Tempel, durch ein markantes rotes Quadrat und den Buchstaben „M“ gekennzeichnet, ist raffiniert ins Gelände gesetzt. Die Fahrzeuge können hier auch unter dem Tempel parken. Besucherinnen und Besucher werden über eine großzügige Treppe und Lifte nach oben geführt, wo sie nicht sofort im Inneren des Tempels stehen, sondern in einer überdachten und begrüneten Zone, von der aus unterschiedliche Bereiche des Tempels zugänglich sind. Dachpaneele aus durchsichtigem, buntem Kunststoff tauchen diesen Bereich in ein mystisches Licht. Außen ist der Tempel in rohem Beton ausgeführt, der in raue Holzschalungen gegossen wurde und der Fassade einen archaischen Ausdruck gibt.

Es entbehrt nicht einer gewissen Brisanz, dass mit dem Fachmarktzentrum, das MPREIS in Mittersill errichtet hat, ein Handelsgebäude auf der grünen Wiese den Staatspreis für Handel gewinnt, ist doch die Stärkung der Ortszentren durch Vermeidung genau solcher Immobilien ein Credo der aktuellen Raumplanung. Wer mit Adorno kein richtiges Leben im falschen zulassen möchte, wird diese Entscheidung kritisieren müssen. Die Jury wird sich davon ihre Freude nicht nehmen lassen: über die gelungene Einfügung ins Gelände, den Witz, mit dem hier Monumentales und Fragiles aneinandergrenzen, und über die zahlreichen intelligenten Details. (ck)



Forschungszentrum Hall

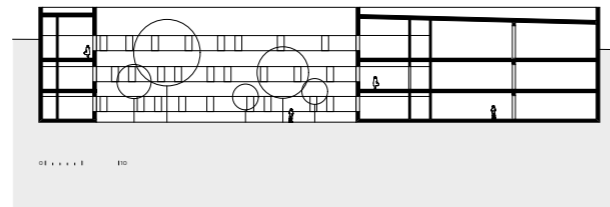


Fotos: Andreas Buchberger

Die klassischen Kernaufgaben des Museums sind Sammeln, Bewahren, Ausstellen und Forschen. Früher waren diese Aufgaben meist in einem einzigen Bauwerk zusammengefasst. Das hat sich geändert: Das Ausstellen bekommt heute die attraktiven Räume, seien sie historisch oder neu; das Sammeln, Bewahren und Forschen – also die Bereiche, in denen es kaum Publikumsverkehr gibt – werden in spartanische Nutzbauten ausgelagert. Mit dem neuen Sammlungs- und Forschungszentrum haben die Tiroler Landesmuseen stattdessen für die genannten Funktionen ein so hervorragendes Bauwerk geschaffen, dass es einen Sonderpreis für den Bereich Verwaltung verdient. Der dreigeschoßige Bau ist zwei Etagen tief in die Erde versenkt, wobei ein großer zentraler Hof Sichtverbindungen zwischen allen Abteilungen erlaubt. Die Materialien sind der Aufgabe angemessen hart, aber an den richtigen Stellen mit farbigen Akzenten und weichen Materialien aufgewertet. Respekt ist das Schlüsselwort für dieses Projekt: gegenüber dem Kontext, in den es sich dezent einfügt, gegenüber den Sammlungsobjekten erster Güte, die hier bewahrt werden, aber vor allem gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die hier beste Arbeitsbedingungen vorfinden. (ck)

Sammlungs- und Forschungszentrum der Tiroler Landesmuseen

Standort: Dr. Krajnc-Straße 1 | 6060 Hall | Tirol
Architektur: Franz&Sue | www.franzundsue.at
Bauherr: Land Tirol | Amt der Tiroler Landesregierung | Gruppe Bau und Technik | Abteilung Hochbau | www.tirol.gv.at
Tragwerksplanung: petz zt-gmbh | Bernard Ingenieure
Landschaftsarchitektur: idealice Landschaftsarchitektur (Alice Größinger)
Planungs- und Bauzeit: 2014-2016
Nutzfläche: 10.820 m²



Statements der Jurymitglieder

Viele Unternehmen haben erkannt, dass in kreativ gestalteten Räumen bessere Ideen und Konzepte entstehen. Darüber hinaus fühlen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an solchen Arbeitsplätzen deutlich wohler. Das alles sind Voraussetzungen, die wesentlich zum Erfolg führen. Sowohl die Preisträger als auch die Nominierungen zum Staatspreis Architektur haben den neuen Arbeitsformen im Außen und Innen architektonisch und gestalterisch besonderen Raum gegeben. Dabei ist die Einbeziehung der Landschaft ein wesentlicher Qualitätsfaktor. Auffallend ist, dass Engagement, Mut und Achtsamkeit wesentliche Faktoren für die Verwirklichung dieser Projekte waren. Die geschaffenen Arbeitswelten öffnen Wege für eine neue Form der Zusammenarbeit. Ich wünsche allen Menschen viel Freude in den kreativen Umgebungen!
Iris-Daniela Auerbach

Standortentscheidungen von Unternehmen sind auch baukulturell von höchster Relevanz, wengleich in den seltensten Fällen dieser Aspekt große Beachtung findet. Wo ein Unternehmen Standorte und Arbeitsplätze schafft, oder Handelsunternehmen Verkaufsflächen, ist nicht nur für Mitarbeiter und Kunden von Belang. Es beeinflusst Raumplanungen, regionale Entwicklungen, Stadtbilder sowie auch soziale und ökologische Aspekte nachhaltig. Am richtigen Ort das richtige Bauwerk zu planen, aus einer gesamtheitlichen Sicht betrachtet, das sollte der Anspruch jedes Unternehmens sein. Eine hohe architektonische Qualität umzusetzen bildet dabei dann den sichtbaren Abschluss einer Reihe von ebenso wichtigen vorangestellten Entscheidungen. Der Staatspreis Architektur 2018 für Verwaltung und Handel würdigt herausragende architektonische Leistungen ebenso wie unternehmerischen Weitblick und gesamtgesellschaftliche Verantwortung.
Christian Aulinger

In diesem Jahr ist der Staatspreis Architektur den Themen Handel und Verwaltung gewidmet. Als Obmann der Bundessparte Handel ist mir bewusst, wie wichtig das Erscheinungsbild der Geschäfte ist, da die Optik zum Geschäftserfolg entscheidend beiträgt. Der heurige Wettbewerb hat gezeigt, dass es in diesem Punkt noch Verbesserungspotenzial gibt. Mir persönlich würde es besonders am Herzen liegen, wenn die bauliche Gestaltung Aspekte der Funktionalität, der Sicherheit (Abwehr der Kriminalität) und der Schönheit unter einen Hut bringt. Ästhetische Momente beeinflussen den Wohlfühlfaktor beim Einkauf und somit die Höhe des Umsatzes. Für mich ist eines der Verdienste des Staatspreises Architektur, das Bewusstsein für diesen Zusammenhang zu schärfen. Die von der Fachjury ausgewählten Projekte werden als Impulse und Anregungen in diese Richtung wirken, wodurch der Wert der Preise über die Anerkennung der Ausgezeichneten hinausgeht. Herzliche Gratulation!

Peter Buchmüller

Die Erfolgsparameter für die Errichtung von Einkaufszentren, mit denen flexibel auf aktuelle Markttrends reagiert wird, sind unerbittlich. Für baukulturelle Ambitionen gibt es kaum Spielraum, für die Formel Kiste plus Parkplatz plus Logo als Gestaltungsersatz ist noch kein Ende in Sicht. Bauland als Ödland. Und doch gibt es Trends, die Hoffnung machen, z. B. Kauforte als soziale Treffpunkte mit Erlebnisfaktor. Eine neue Gründerzeit gibt es beim Verwaltungsbau, wo gleich mehrere neue Headquarters für architektonische Exzellenz stehen: sorgfältige Planung, Mut zur Form, Arbeitsplätze mit Lebensqualität, Aufwertung der Umgebung. Das kann gelingen, wenn es engagierte Spezialisten für den Dialog mit den Planern gibt.
Wolfgang Kos

Unsere Arbeits- und Konsumwelten haben sich in den letzten Jahren revolutioniert: die Digitalisierung des Büros ist weit fortgeschritten, der Onlinehandel geht mit dem konventionellen neue Verbindungen mit unabsehbaren Folgen ein. Wer Österreich vor diesem Hintergrund auf der Suche nach herausragenden Beispielen aus Verwaltung und Handel bereist, wird durchaus fündig. Dabei zeigt sich etwas Bemerkenswertes: Die innovativsten Unternehmen stellen die höchsten Anforderungen an die Architektur. Zumindest in diesem Bereich scheint Baukultur eine Frage der Wettbewerbsfähigkeit zu sein.
Christian Kühn

In Gebäuden für Verwaltung und Handel kommt der Mensch als Nutzer und Benutzer mit Architektur in Berührung. Die Komplexität des Entwurfs ergibt sich durch die unterschiedlichen Arbeitswelten, die technischen Anforderungen und die Vorschriften, die unseren Arbeitsalltag regeln. Es reicht nicht, Unternehmenswerte und -philosophie sichtbar zu machen und Kunden anzuziehen; Gebäude und Arbeitsumgebung helfen dem Unternehmen, durch zusätzliche Attraktivität, die besten Mitarbeiter an sich zu binden.

Wie gehen wir mit der endlichen Ressource Fläche um? Müssen wir immer weiter in die Landschaft hinein bauen oder können wir durch Verdichtung die Attraktivität der Innenstädte wieder erhöhen?

Die selbstverständliche Verknüpfung der äußeren städtebaulichen und der inneren menschlichen Bedürfnisse ist die Grundlage der Ästhetik in der Architektur.
Holger Schmahl

In Zeiten der Globalisierung und des Klimawandels ist Nachhaltigkeit in allen Lebensbereichen ein zunehmend wichtiges Thema. Auch in der Architektur sind innovative Lösungen gefragt, die Gebäude mit hoher ökologischer, ökonomischer und sozialer Qualität hervorbringen. Zudem hat gute Architektur immer auch einen ästhetisch-kulturellen Anspruch: Sie will nicht einem modischen, kurzlebigen Trend folgen, sondern Zeiten überdauernde Landmarks setzen. Als Jurymitglied hatte ich die Freude, eine Vielzahl großartiger und ambitionierter Objekte in Verwaltung und Handel erleben zu dürfen, die sich den genannten Herausforderungen beispielgebend gestellt haben. Ich möchte daher allen Einreicherinnen und Einreichern für ihr Engagement im Sinne einer inspirierenden und qualitätsvollen Architektur in Österreich danken!
Gerlinde Weiling

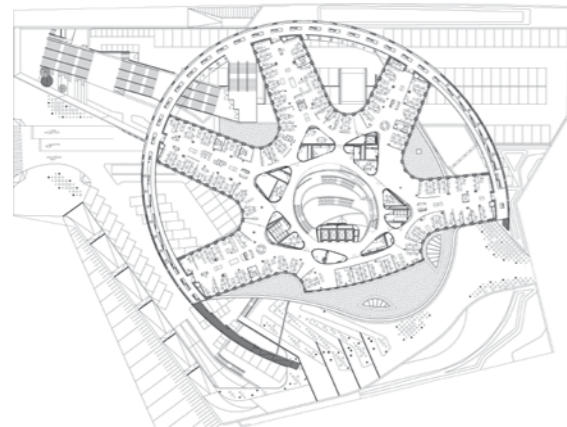
ÖAMTC Mobilitätszentrum

Nominierung Verwaltung



Fotos: Roland Halbe

Passend zum Firmenprofil liegt die neue Zentrale des ÖAMTC an der meistbefahrenen Straße Österreichs, der Wiener Südosttangente, und setzt mit ihrer expressiven Gestaltung ein prägnantes Statement in diesem heterogenen und wachsenden Stadtgebiet. Vielfältige Funktionen sind in dem Gebäude versammelt: Büros, Prüfhalle, Parkplätze, Seminarräume, Verkaufsflächen sowie ein Restaurant für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gefasst wird die dynamische Großform von einer kreisförmigen Glaswand, die einerseits die Fluchtwege beinhaltet und andererseits als Schallschutz sowie weithin sichtbare Landmark fungiert. Den passenden Abschluss bildet ein runder Hubschrauberstützpunkt am Dach. Wie bei den Speichen eines Rads spannen sich im Inneren fünf Arme auf, die bei Bedarf noch um zwei weitere erweitert werden können und die Verwaltungsarbeitsplätze beinhalten. Intensiv waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Planung der neuen Büros involviert, die mit ihrer offenen Struktur viel Raum für Interaktion und Kommunikation bieten. Diese fördert auch das über alle Geschoße reichende großzügige Atrium mit seinen schwungvollen weißen Brüstungen und Treppen als vitales Zentrum des Hauses. (bf)



ÖAMTC Mobilitätszentrum
 Standort: Baumgasse 129 | 1030 Wien
 Architektur: Pichler & Traupmann Architekten ZT GmbH | www.pxt.at
 Bauherr: ÖAMTC | www.oeamtc.at
 Landschaftsarchitektur: DnD Landschaftsplanung
 Tragwerksplanung: FCP Fritsch | Chiari & Partner ZT GmbH
 Planungs- und Bauzeit: 2013-2016
 Nutzfläche: 20.027 m²



Erste Campus

Nominierung Verwaltung



Fotos: Wiener Hutmacher



Erste Campus
 Standort: Am Belvedere 1 | 1100 Wien
 Architektur: Henke Schreieck Architekten ZT GmbH
 www.henkeschreieck.at
 Bauherr: Erste Group Bank AG | www.erstegroup.com
 Tragwerksplanung: Gmeiner Haferl
 Landschaftsarchitektur: Auböck + Kárász
 Landschaftsarchitekten | www.auboeck-karasz.at
 Planungs- und Bauzeit: 2008-2015
 Bruttogeschoßfläche: 117.000 m²

Am Standort des ehemaligen Südbahnhofs setzt der Erste Campus mit seinen geschwungenen Baukörpern ein markantes städtebauliches Zeichen im neuen Stadtquartier. Etwa 4500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bisher auf mehrere Standorte verteilt waren, finden hier ihren neuen Arbeitsplatz. Das innovative Konzept mit sehr hoher Flexibilität ohne fixe Schreibtische wurde intensiv gemeinsam erarbeitet und bietet neue Möglichkeiten, erfordert aber auch die Abkehr von bisherigen Gewohnheiten. Das großzügige Erdgeschoß mit Atrium und Gastronomie ist öffentlich zugänglich und trägt damit zur Belebung der Gegend bei. Der Campus ist damit Teil der Stadt, ebenso wie die Stadt einen Teil des Campus bildet. Diese Verwebung wird insbesondere in den großzügigen Freiräumen spürbar, die teilweise ebenfalls öffentlich zugänglich sind und Verbindungen zu den angrenzenden Grünräumen von Belvedere und Schweizergarten schaffen. Die gekurvten Volumen der unterschiedlich hohen Baukörper mit hoher Transparenz und Eleganz bieten vielfältige Ausblicke, lassen innen und außen verschmelzen und schaffen ein Ensemble von hoher Prägnanz. (bf)

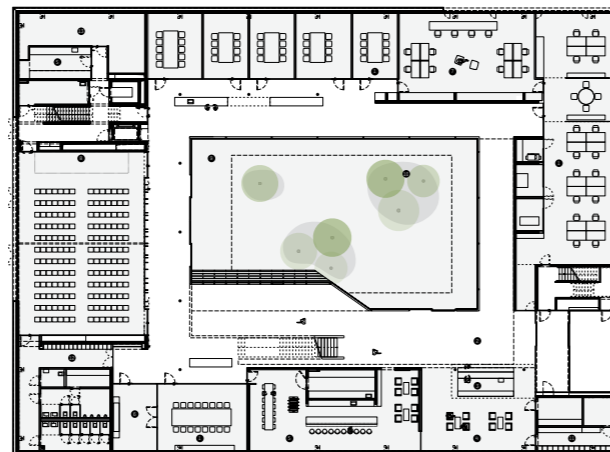
MIBA Forum



Fotos: Daniel Hawelka

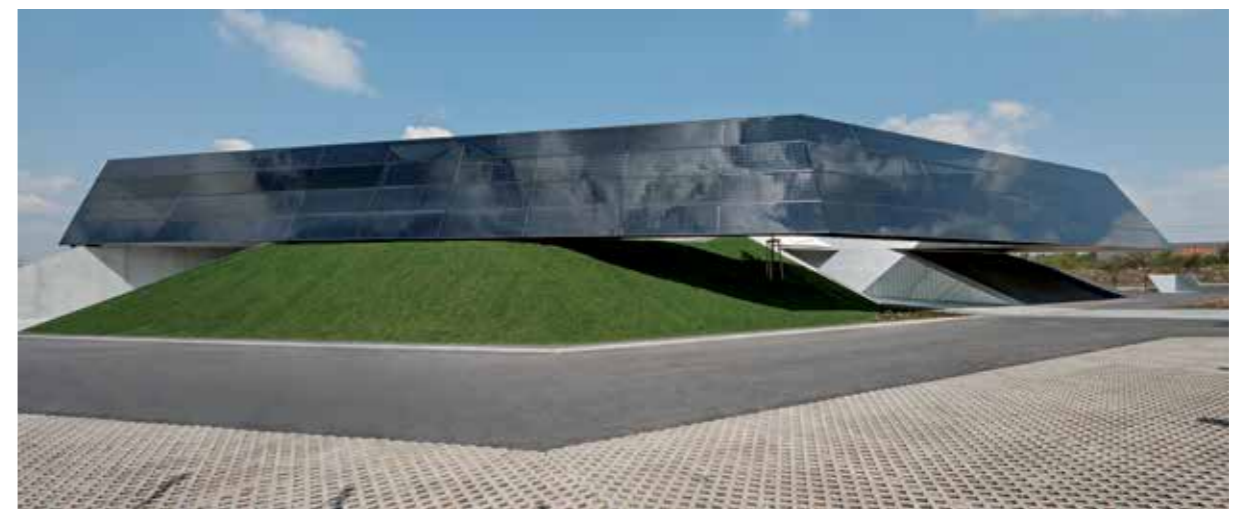


Die im oberösterreichischen Laakirchen beheimatete Miba ist nicht nur ein international agierender Konzern, sondern tatsächlich ein internationaler, mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus vielen verschiedenen Ländern mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund. Das Miba Forum ist das neue Hauptquartier des Unternehmens, in dem neben den Büros der Unternehmensleitung Raum für Konferenzen und Schulungen sowie Kreativplätze für Forschung und Entwicklung untergebracht sind. Es liegt, auch nach außen gut sichtbar, am Rand des Werksgeländes. Seine dezente äußere Form ist von den traditionellen Vierkanthöfen der Umgebung inspiriert, die Atmosphäre im Inneren geprägt von einem eleganten Dach aus Holz, das die großteils offenen Büros wie eine Schale überspannt. Lokale Tradition und globale Ausrichtung des Unternehmens sind hier in Architektur übersetzt, in einen stimmigen Raum, in dem es sich gut miteinander sprechen und arbeiten lässt. In diesen hellen Räumen gedeihen viele Kulturen, nicht zuletzt jene des Unternehmens. (ck)

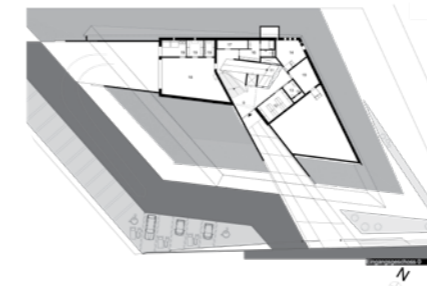


MIBA Forum
 Standort: Dr. Mitterbauer-Straße 3, 4663 Laakirchen | Oberösterreich
 Architektur: Delugan Meissl Associated Architects | www.dmaa.at
 Bauherr: Miba AG | www.miba.com
 Tragwerksplanung: Bollinger Grohmann Schneider
 Planungs- und Bauzeit: 2014-2017
 Nutzfläche: 3450 m²

Bürogebäude PÜSPÖK Group



Fotos: Hertha Humaus



Bürogebäude PÜSPÖK Group
 Standort: Dragaweg 1 | 7111 Parndorf
 Architektur: ad2 architekten ZT KG | www.ad2-architekten.at
 Bauherr: PÜSPÖK Group | www.pg.at
 Tragwerksplanung: Gmeiner Haferl
 Planungs- und Bauzeit: 2013-2015
 Nutzfläche: 713 m²

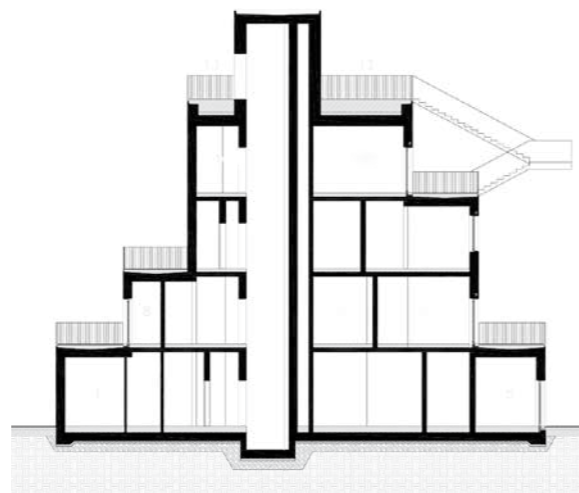
In der flachen burgenländischen Landschaft setzt das Gebäude mit seiner auffallenden Gestaltung ein markantes Statement. Es ist die Zentrale eines Familienunternehmens zur Entwicklung und zum Betrieb von Windparks. Die Affinität zur Technik zeigt sich auf den ersten Blick - Solarpaneele und glänzendes Aluminium bestimmen die Außenansicht. Im Sockelgeschoß sind die Nebenräume sowie ein Bereich für handwerkliche Arbeiten angeordnet, im leicht schwebenden ersten Obergeschoß befinden sich die tagesbelichteten Büros. Durch den vorgesetzten „Vorhang“ aus Photovoltaikzellen ergibt sich ein Hof, der zwischen innen und außen vermittelt und sowohl Offenheit als auch Intimität bietet. Passend zur Firmenphilosophie der nachhaltigen Energienutzung erfolgte die Standortwahl: in einer neuen Gewerbezone direkt am Bahnhof Parndorf - einerseits nah an den firmeneigenen Windkraftanlagen, andererseits nur 30 Minuten mit dem Zug von Wien entfernt. Zur Findung des besten Projekts wurde ein kleiner Wettbewerb mit sechs Büros veranstaltet und schließlich der mutigste Entwurf ausgewählt. Die expressive Architektur in einem heterogenen Umfeld soll anderen Bauherren als Ansporn dienen. (bf)

Pah-Cej-Kah Büro- und Geschäftshaus Deutsch-Wagram



Fotos: Paul Bauer

Während Bahnhöfe in Ballungsräumen heute oftmals Shoppingcenter mit Gleisanschluss sind, freut man sich am Land oder in Kleinstädten schon über ein Flugdach sowie Automaten für Fahrkarten, Snacks und Getränke. Umso besser, dass es in Deutsch-Wagram nun in unmittelbarer Nachbarschaft zum historischen Bahnhofsgebäude das expressive Büro- und Geschäftshaus, genannt Pah-Cej-Kah Stufenpyramide, gibt. Direkt am Bahnhofplatz lädt ein Café mit Schanigarten zum Verweilen ein, weitere Geschäftslokale bieten Platz für Friseur, Tattoostudio, Bäckerei und für den Verkauf von lokalen Lebensmitteln. In den Obergeschoßen befinden sich Büros und eine Zahnarztpraxis sowie ein Restaurant mit Weitblick über das flache Marchfeld. Die breiten Terrassen erweitern die Büros und Geschäftsflächen als vielfältig nutzbare Freiräume. Außergewöhnlich wird das Gebäude durch die außen liegende skulpturale Freitreppe, die sich wie ein Berg mit Blicken in alle Richtungen erklimmen lässt. Sie führt zum rund um die Uhr öffentlich zugänglichen Dachgarten, wo man zwischen Blumen und Sträuchern entspannen und die Aussicht genießen kann. Als ein Stück „Öffentlichkeit“ belebt das Gebäude nun das Bahnhofsareal, macht das Abfahren und Ankommen attraktiver und gibt der Kleinstadt einen neuen anziehenden Treffpunkt. (bf)



Pah-Cej-Kah Büro- und Geschäftshaus Deutsch-Wagram
 Standort: Bahnhofstraße 41 | 2232 Deutsch-Wagram | Niederösterreich
 Architektur: PPAG architects ztgmbh | www.ppag.at
 Bauherr: AC Wohnen (RP Projektentwicklung GmbH) | www.ac-wohnen.at
 Tragwerksplanung: DI Greinstetter ZT GmbH
 Planungs- und Bauzeit: 2011-2016
 Nutzfläche: 1400 m²

Weitere besuchte Objekte



Foto: Adolf Bereuter

Gartenwerkstatt Strubobuob
 Standort: Bahnhof 139 | 6870 Bezau | Vorarlberg
 Architektur: Innauer-Matt Architekten ZT GmbH
 www.innauer-matt.com
 Bauherr: Jürgen Beer | www.gartenwerkstatt-bezau.at



Foto: Marc Lins

Doppelmayr Büro Hohe Brücke
 Standort: Konrad-Doppelmayr-Straße 1 | 6922 Wolfurt | Vorarlberg
 Architektur: AllesWirdGut Architektur | www.awg.at
 Bauherr: Doppelmayr Immobilien GmbH
 www.doppelmayr.com



Foto: Lukas Schaller

MPREIS Ischgl
 Standort: Silvrettastraße 37 | 6561 Ischgl | Tirol
 Architektur: VENTIRAARCHITEKTEN | www.ventira.net
 Bauherr: MPREIS Warenvertriebs GmbH | www.mpreis.at



Foto: Lukas Schaller

MPREIS Weer
 Standort: Nusspuite 2 | 6114 Weer | Tirol
 Architektur: LAAC | www.laac.eu
 Bauherr: MPREIS Warenvertriebs GmbH | www.mpreis.at



Foto: Gundi and Helmut Pieler

SPE Wels
 Standort: Franz-Zola-Straße 1 | 4600 Wels | Oberösterreich
 Architektur: SONOS Architektur ZT GmbH
 www.sonos-architektur.at
 Bauherr: Sperer Acoustic GmbH | www.sperer.at



Foto: Matthias Hauer

HÄNSEL & GRETEL Hochzeits- und Festmode
 Standort: Lindenthalstraße 1 | 4623 Günskirchen | Oberösterreich
 Architektur: Benesch Stögmüller ZT GesmbH
 www.architects.at
 Bauherr: Braut- und Abendmoden GmbH
 www.haenselundgretel.at



Foto: Bruno Klomfar

Rat- und Fachärztehaus Herzogenburg
 Standort: Rathausplatz 8 | 3130 Herzogenburg | Niederösterreich
 Architektur: göbl architektur ZT GmbH | www.goebl-architektur.at
 und Architekt Richard Zeitlhuber | www.zeitlhuber.at
 Bauherr: Stadtgemeinde Herzogenburg | www.herzogenburg.at

Einreichungen

BURGENLAND

Bürogebäude Püspök Group

Standort: Dragaweg 1 | 7111 Parndorf
Architektur: ad2 architekten ZT KG
www.ad2-architekten.at
Bauherr: Püspök Group | www.pg.at

NIEDERÖSTERREICH

Spar Skylink

Standort: Flughafen Wien Schwechat
1300 Wien - Flughafen
Architektur: chociwski architekten ZT GmbH
www.chociwski.at
Bauherr: SPAR Österreichische Warenhandels AG
www.spar.at

Pah-Cej-Kah

Büro- und Geschäftshaus Deutsch-Wagram
Standort: Bahnhofstraße 41
2232 Deutsch Wagram
Architektur: PPAG architects ztgmbh | www.ppag.at
Bauherr: AC Wohnen (RP Projektentwicklung GmbH)
www.ac-wohnen.at

METRO ZERO 1

Standort: Stattersdorfer Hauptstraße 59
3100 St. Pölten
Architektur: POPPE*PREHAL ARCHITEKTEN ZT GmbH
www.poppereprehal.at
Bauherr: METRO Cash&Carry Österreich GmbH
www.metro.at

Rat- und Fachärztehaus Herzogenburg

Standort: Rathausplatz 8 | 3130 Herzogenburg
Architektur: göbl architektur ZT GmbH
www.goegl-architektur.at und
Architekt Richard Zeitlhuber
www.zeitlhuber.at
Bauherr: Stadtgemeinde Herzogenburg
www.herzogenburg.at

Weinkellerei Winzerhof Dockner

Standort: Ortsstraße 30 | 3508 Höbenbach
Architektur: göbl architektur ZT GmbH
www.goegl-architektur.at
Bauherr: Winzerhof Dockner | www.dockner.at

OBERÖSTERREICH

SON Königswiesen

Standort: Linzer Straße 24 | 4280 Königswiesen
Architektur: SONOS Architektur ZT GmbH
www.sonos-architektur.at
Bauherr: SONOS Architektur ZT GmbH
www.sonos-architektur.at

SPE Wels

Standort: Franz-Zola-Straße 1 | 4600 Wels
Architektur: SONOS Architektur ZT GmbH
www.sonos-architektur.at
Bauherr: Sperer Acoustic GmbH | www.sperer.at

HÄNSEL & GRETEL Hochzeits- und Festmode

Standort: Lindenthalstraße 1 | 4623 Gunskirchen
Architektur: Benesch Stögmüller ZT GesmbH
www.architects.at
Bauherr: Braut- und Abendmoden GmbH
www.haenselundgretel.at

Dach und Wand Headquarter

Standort: Solarstraße 9 | 4653 Eberstallzell
Architektur: HERTL.ARCHITEKTEN ZT GMBH
www.hertl-architekten.com
Bauherr: „Dach und Wand“ Handels GmbH
www.dachundwand.at

MIBA Forum

Standort: Dr. Mitterbauer-Str. 3 | 4663 Laakirchen
Architektur: Delugan Meissl Associated Architects
www.dmaa.at
Bauherr: Miba AG | www.miba.com

EV Group - Verwaltung, Restaurant + KIGA

Standort: DI Erich Thallner Strasse 1
4782 St. Florian am Inn
Architektur: Benesch Stögmüller ZT GesmbH
www.architects.at
Bauherr: EV Group | www.evgroup.com

SALZBURG

M1 Einkaufszentrum Mittersill

Standort: Samergasse | 5730 Mittersill
Architektur: Arch. DI Rainer Köberl mit Paul Pointecker
www.rainerkoeberl.at
Bauherr: MPREIS Warenvertriebs GmbH
www.mpreis.at

TIROL

Sammlungs- und Forschungszentrum der Tiroler Landesmuseen

Standort: Dr. Krajnc-Straße 1 | 6060 Hall
Architektur: Franz&Sue | www.franzundsue.at
Bauherr: Land Tirol | Amt der Tiroler Landesregierung | Gruppe Bau und Technik
Abteilung Hochbau | www.tirol.gv.at

M-Center Thaur

Standort: Schulgasse 1 | 6065 Thaur
Architektur: i-unit Architekten | www.i-unit.at
Bauherr: MPREIS Warenvertriebs GmbH
www.mpreis.at

MPREIS Patsch

Standort: Römerstraße 20 | 6082 Patsch
Architektur: i-unit Architekten | www.i-unit.at
Bauherr: MPREIS Warenvertriebs GmbH
www.mpreis.at

MPREIS Weer

Standort: Nusspuite 2 | 6114 Weer
Architektur: LAAC | www.laac.eu
Bauherr: MPREIS Warenvertriebs GmbH
www.mpreis.at

MPREIS Ischgl

Standort: Silvrettastraße 37 | 6561 Ischgl
Architektur: VENTIRAARCHITEKTEN | www.ventira.net
Bauherr: MPREIS Warenvertriebs GmbH
www.mpreis.at

Wohn- und Geschäftshaus E+F

Standort: Hermann-Gmeiner-Straße 19
9990 Nußdorf-Debant
Architektur: Machné & Glanzl Architekten
www.machne.at
Bauherr: Osttiroler gemeinnützige Wohnungs-
und Siedlungsgenossenschaft reg. Gen.m.b.H
www.osg-lienz.at

VORARLBERG

Gartenwerkstatt Strubobuob

Standort: Bahnhof 139 | 6870 Bezau
Architektur: Innauer-Matt Architekten ZT GmbH
www.innauer-matt.com
Bauherr: Jürgen Beer
www.gartenwerkstatt-bezau.at

Doppelmayr Büro Hohe Brücke

Standort: Konrad-Doppelmayr-Straße 1 | 6922 Wolfurt
Architektur: AllesWirdGut Architektur | www.awg.at
Bauherr: Doppelmayr Immobilien GmbH
www.doppelmayr.com

WIEN

Relaunch Flagshipstore Kuoni K15

Standort: Kärntner Ring 15 | 1010 Wien
Architektur: ad2 architekten ZT KG
www.ad2-architekten.at
Bauherr: Reisebüro Kuoni | www.kuoni.at

Post am Rochus

Standort: Rochusplatz 1 | 1030 Wien
Architektur: Schenker Salvi Weber Architekten
www.schenkersalviweber.com
mit feld72 architekten | www.feld72.at
Bauherr: Österreichische Post AG | www.post.at

ÖAMTC Möbilitätszentrum

Standort: Baumgasse 129 | 1030 Wien
Architektur: Pichler & Traupmann Architekten ZT GmbH
www.pxt.at
Bauherr: ÖAMTC | www.oeamtc.at

ERSTE CAMPUS

Standort: Am Belvedere 1 | 1100 Wien
Architektur: Henke Schreieck Architekten ZT GmbH
www.henkeschreieck.at
Landschaftsarchitektur: Auböck + Kárász Landschafts-
architekten | www.auboeck-karasz.at
Bauherr: Erste Group Bank AG | www.erstegroup.com

hernalser

Standort: Hernalser Gürtel 1 | 1170 Wien
Architektur: pool Architektur ZT GmbH
www.pool-arch.at
Bauherr: Neue Heimat Gemeinnützige Wohnungs-
und Siedlungsges. GesmbH
www.gewog-wohnen.at
mit At home GmbH | www.at-home.co.at

Seeparkcampus West

Standort: Sonnenallee 20 | 1220 Wien
Architektur: cetus Baudevelopment GmbH
www.cetus.at
Bauherr: ERSTE Immobilien KG
www.ersteimmobilien.at



Impressum

Herausgeber Bundesministerium Digitalisierung und Wirtschaftsstandort | **Redaktion** Barbara Feller (Architekturstiftung Österreich), Gerlinde Weilingner (BMNT), Alexander Palma (BMDW) | **Texte** Barbara Feller (bf), Christian Kühn (ck) | **Grafik** Carola Holland | **Druck** Friedrich Druck & Medien | Zamenhofstraße 43-45 | 4020 Linz

